

Zeitschrift: Internationale kirchliche Zeitschrift : neue Folge der Revue internationale de théologie

Band: 8 (1918)

Heft: 3

Buchbesprechung: Bibliographie

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BIBLIOGRAPHIE.

KÖNIG, Dr. Eduard: Das Deuteronomium eingeleitet, übersetzt und erklärt. Leipzig 1917, A. Deichert (Werner Scholl). 248 S. M 7.50.

Das vorliegende Werk bildet den 3. Band (1. Band Genesis von Procksch, 2. Band noch nicht erschienen) des von Sellin begründeten Kommentars zum Alten Testament. Wie in seinen früheren Schriften erweist sich König auch hier als einer der ersten alttestamentlichen Gelehrten der Gegenwart. Dieses tritt nicht nur in der sprachlichen, archäologischen und kultischen Erklärung des überaus schwierigen Stoffes hervor, in der kaum irgend etwas Belangreiches aus der Fachwissenschaft übergangen zu sein scheint, sondern vor allem auch in der selbständigen kritischen Stellungnahme zu den unzähligen Fragen, die gerade bei der Erforschung des Deuteronomium aufgetaucht sind. Dabei finden wir wieder, wie wir das bei König gewohnt sind, einen gesunden, durchaus berechtigten Konservativismus mit einer offenen Anerkennung wirklich gesicherter Ergebnisse der neueren Kritik vereinigt, wie dies namentlich in den Prolegomena (S. 1—59) hervortritt. Bei der Verzweigtheit der hier in Betracht kommenden Punkte können wir auf Einzelheiten nicht eingehen. Es seien nur hervorgehoben: Die Untersuchung über den Grad der Einheitlichkeit und der Zusammengesetztheit des Deuteronomium (§ 5 und 6), wobei c. 5—11 und c. 12—26 als zusammenhangendes Ganze zum „Urdeuteronomium“ gerechnet werden; über die Quellen des Deuteronomium (§ 7) und das Neue in demselben im Verhältnisse zum übrigen Pentateuch und den Anlass seiner Veröffentlichung (§ 8): „Dem Polytheismus und der Bilderdienerei soll durch das Verbot der vielen Kultstätten oder Höhen entgegengearbeitet und damit zugleich auch andere Zielpunkte des wahren Prophetismus, wie die Verinnerlichung, sittliche Auswirkung und Humanisierung der Jahwreligion,

möglichst erstrebt werden“ (S. 43). Die Entstehungszeit des Urdeuteronomiums muss darum in die Nähe des Jahres 700 v. Chr. gerückt werden, weil sein unbestreitbares Hauptinteresse auf der Beseitigung des Höhendienstes durch die Zentralisation des Kultus liegt (S. 49). Der Ursprungskreis ist der den prophetischen Gedanken geneigte Priesterkreis in Jerusalem (§ 10), das 621 v. Chr. im Tempel aufgefondene Gesetzbuch aber ist das Urdeuteronomium, wie sich aus der Identifizierung seines Inhalts mit den Gegenständen der Reform des Josias ergibt.

Die äussere Anordnung des Kommentars ist übersichtlich so gestaltet, dass nach einer wörtlichen Übersetzung der einzelnen Kapitel oder ihrer Teile die Erklärung teils dahinter, teils unter dem Texte erfolgt. Das Werk wird nicht nur die Fachgelehrten fördern, sondern auch den praktischen Geistlichen namentlich zum Verständnis des Alten Testamentes nützlich sein.

G. M.

MÜLLER, Alphons Viktor: **Luther und Tauler auf ihren theologischen Zusammenhang neu untersucht.** Ferdinand Wyss, Bern, 1918, 168 S.

Das ist eine nachträgliche Festschrift zum Reformationsjubiläum des Jahres 1917. Der Verfasser, infolge des Krieges aus Rom vertrieben und jetzt in Bern lebend, hat sich schon in früheren Arbeiten einlässlich und durchaus selbständig mit dem Verhältnis Luthers zum Augustinismus beschäftigt; er gedachte, auf das Reformationsjubiläum unter dem Titel „Der Augustinismus des Mittelalters und Luther“ ein grösseres Werk herauszugeben. Der Krieg hat ihn aber einstweilen gehindert, diesen Plan auszuführen. Die vorliegende Schrift kann indessen als ein Abschnitt des in Aussicht gestellten Buches angesehen werden.

Müller geht von einer unzweifelhaft richtigen Anschauung aus, wenn er schreibt: „Kein Historiker wird zugeben können, dass Luther ein ganzes System, das vor ihm existierte und in Werken niedergelegt war, die er in den Händen gehabt hat, unabhängig von diesen Werken neu erfunden hat. Luthers Bedeutung als religiöser Reformator besteht nicht darin, dass er ein neues System erfunden hätte, an das bis dahin noch niemand gedacht hätte, sondern darin, dass er der „alten Theo-

logie“, die er für richtig hielt, unter Einsetzung seines ganzen Charakters wieder Geltung im religiösen Leben verschafft hat. Luther war ein Erneuerer, kein Neuerer, ein Reformator, kein Innovator.“

Wenn sich diese Anschauung beweisen lässt, so ist das die wirksamste Rechtfertigung der dogmatischen Stellung, die Luther eingenommen hat. Ist es also richtig, dass Luthers System kein „neuer Glaube“ war, wider den sich die „Altgläubigen“, die an der katholischen Überlieferung festhalten wollten, von Gewissens wegen notwendig erheben mussten? Hat es unmittelbar vor Luther eine von sehr achtbaren Autoritäten vertretene und namentlich im katholischen Volke Deutschlands immer noch wirksame Theologie gegeben, die der Reformator aufnehmen und neu zur Geltung bringen konnte? Der Verfasser bejaht diese Frage. Für das Vorhandensein einer theologischen Tradition im Geiste des Augustinismus beruft er sich in der vorliegenden Schrift auf *Tauler* und anhangsweise auf das Büchlein „*Deutsch-Theologia*“, das Luther 1516 in die Hände bekam. Unter *Tauler* versteht er nur dessen Predigten, da Luther nur diese gekannt habe. Er bemerkt aber ausdrücklich, dass *Taulers* Predigten von Zuhörern nachgeschrieben worden seien, die nicht immer das genügende theologische Verständnis besassen, um die Gedanken des Predigers genau wiederzugeben; man dürfe daher auf vereinzelte Sätze kein allzugrosses Gewicht legen, sondern es seien jeweilen andere Äusserungen derselben Lehrkategorie zu vergleichen. Und nun leistet Dr. Müller unter genauer Anführung von Originaltexten den Nachweis, dass Luther mit *Tauler* in einer Weise übereinstimmt, die nicht zufällig sein kann. Es werden in dreizehn Kapiteln besonders charakteristische Hauptpunkte in Betracht gezogen. So die Lehre vom Verderbnis der Natur, die Werktheorie, die mit der Entstündigung und Heiligung des Menschen zusammenhangenden Dinge, die Freiheit des Christenmenschen, die Heils gewissheit.

Die Schrift ist ein wertvoller Beitrag zur Dogmengeschichte. Indem sie Luthers Abhängigkeit von *Tauler* darstellt, nimmt sie dem Reformator gar nichts von seinem Ruhm, bringt aber einen seiner Vorläufer zu verdienten Ehren. E. H.

RUCK, E: **Die römische Kurie und die deutsche Kirchenfrage auf dem Wiener Kongress.** Basel, Verlag von Ernst Finckh, 1917. 170 S. Preis Fr. 6.

Der Verfasser hat im Auftrag der Heidelberger Akademie der Wissenschaften zu Studien über die oberrheinische Kirchenprovinz das vatikanische Archiv in Rom besucht. Eine erste Frucht davon ist die vorliegende Schrift. Ihren Text hätte man, insbesondere über Wessenberg etwas ausführlicher gewünscht, allein der Verfasser hält sich ausschliesslich an das gegebene Material, seiner Untersuchung war zudem als Programm der Universität Basel eine gewisse Beschränkung auferlegt. Der grössere Teil der Publikation besteht aus 38 Aktenstücken, die zum grossen Teil bis jetzt nicht bekannt gewesen und die unter mühsamer Arbeit den Wiener Kongress-Akten des vatikanischen Archivs, die archivalisch noch nicht geordnet sind, entnommen sind. Es handelt sich insbesondere um den Gedankenaustausch zwischen Consalvi, der als päpstlicher Vertreter nach Wien gesandt war, und der Kurie, in deren Auftrag der Prostaatssekretär Kardinal Pacca mit Consalvi korrespondierte. Die veröffentlichte Korrespondenz — in italienischer Sprache — erstreckt sich auf die Zeit vom 27. August 1814 bis zum 4. September 1815. Abgedruckt ist ferner das unterwürfige Schreiben, mit dem Dalberg am 6. September 1814 das Kommen Consalvis begrüsste sowie dessen Antwort. Anderes Aktenmaterial ist im Text und in den Anmerkungen verarbeitet, so dass wir es mit einer grundlegenden Publikation zu tun haben. Die deutsche Kirchenfrage wird durch sie in ganz neues Licht gestellt. Aktenmässig wird nachgewiesen, dass die Kurie mit der Sendung Consalvis nach Wien in erster Linie weltliche Interessen verfolgte, die Lösung der deutschen Kirchenfrage gar nicht im Auge hatte und erst von deutscher Seite gedrängt wurde, an sie heranzutreten. Auch das geschah zunächst nur zur Verfechtung weltlicher Interessen an Besitz, Einkünften und politischem Einfluss. Aufs neue erfahren wir von dem Hass, mit dem die Kurie Wessenberg verfolgte. Sie forderte von Dalberg immer wieder seine Entlassung, wenn es ihm wirklich mit seiner Ergebenheit gegen den hl. Stuhl Ernst sei. Aus den langen Verhandlungen über die Regelung der deutschen kirchlichen Verhältnisse ist das Zusammenarbeiten Consalvis mit den Oratoren, ihre Beurteilung durch

diesen und insbesondere die Tatsache bemerkenswert, dass Consalvi für ein Gesamt-Konkordat eintrat und nur die Einzelheiten durch Sonderverhandlungen ordnen wollte, während der Papst an Sonderverhandlungen mit einzelnen Fürsten hartnäckig festhielt. Consalvi erscheint als der liberale und weitsichtige Diplomat, der, ohne auf die Ansprüche Roms zu verzichten, mit den Zeitverhältnissen rechnete, und sich ihnen geschickt anpasste, sich aber in seiner Tätigkeit durch die Oratoren, Severoli und vor allem die Kurie gehemmt sah, die unter dem Einfluss der Zelanti für keine Konzessionen zu haben war. Consalvi war es in Wien gelungen, seine Hauptaufgabe, die Wiederherstellung des Kirchenstaates, zu lösen, dass die für die deutschen Lande viel wichtigeren misslingen musste, ist nicht seine Schuld. Das Buch mit seinem Aktenmaterial führt wie kaum ein zweites in die diplomatischen Künste der Kurialpolitik des 19. Jahrhunderts ein, die die römische Kirche zu ihrer heutigen Grösse geführt hat.

A. K.

SEEBERG, Reinholt: **Die Lehre Luthers.** Leipzig 1917, A. Deichert (Werner Scholl). 393 S. M 10. 50.

Zum Lutherjubiläum 1917 liess der bekannte Berliner Systematiker R. Seeberg die 2. und 3. durchweg neu umgearbeitete Auflage der 1. Abteilung des IV. Bandes seines Lehrbuches der Dogmengeschichte (Bände I—III 1908—13) als eine besondere Monographie über Luthers Lehre erscheinen, um damit, wie der Übertitel besagt, die Entstehung des protestantischen Lehrbegriffs zu zeigen. Wie die vorhergehenden Bände, so weist auch das vorliegende Werk alle Vorzüge R. Seebergs auf: eine allseitige Beherrschung der dogmengeschichtlichen Quellen und die Durchdringung des Stoffes mit selbständiger religionsphilosophischer Schulung. Wer den Umfang der Werke Luthers kennt, der weiss, welche grossartige Leistung zur wissenschaftlichen Ausbeutung derselben für den gesetzten Gegenstand notwendig war. Dazu kommt die klare, niemals ermüdende, stets ruhige Darstellung, die auch die schwierigsten und trockensten Stellen angenehm macht. Dass Seeberg nicht nur Altbekanntes nachspricht, sondern vielfach neue Auffassungen zeigt, ist selbstverständlich. Bedeutend sind schon die Prolegomena, wo die dogmen- und religionsgeschichtliche Stellung der Reformation

gegenüber dem Ausgange des Mittelalters dargestellt wird (§ 73). Dann folgen Luthers theologische Anfänge (§ 74) und Lehre in der ursprünglichen Gestalt, wie sie aus dessen bis jetzt veröffentlichten Vorlesungen *vor* dem Anschlag der Thesen zu entnehmen ist (§ 75). Den Hauptteil bildet die Darstellung der seit den Thesen sich entwickelnden Lehre Luthers unter den Hauptüberschriften: Das neue Verständnis des Evangeliums aus dem Gesichtspunkt der evangelischen Busse und Das neue Verständnis von Kirche, Wort und Sakrament. In einem letzten Abschnitte folgt eine kurze Entwicklung der Lehre Zwinglis, um dann dessen Kampf mit Luther wegen des Abendmahls darzulegen.

Seeberg bietet uns somit in seinem neuesten Werke eine Ergänzung zu jeder Dogmengeschichte, wie sie umfassender nicht gedacht werden kann. Nicht nur Protestanten, vor allem auch Katholiken können hier den gewaltigen, religiös schöpferischen Geist Luthers kennen lernen. Wer aber wirklich genau wissen und darüber reden und schreiben will, was Luther gelehrt hat, der wird auf diese durch und durch wissenschaftliche Untersuchung Seebergs angewiesen sein.

G. M.

STRUCKER, Arnold: **Die Kundgebungen Papst Benedikts XV. zum Weltfrieden im Urtext und in deutscher Übersetzung.** Freiburg i. B., Herdersche Verlagshandlung, 1917. 143 S. **ℳ 2.50**, gebunden **ℳ 3.50**.

Wiederholt ging die Meldung von der Ausgabe eines „Gelbbuches“ der Kurie über ihre Tätigkeit im Weltkrieg durch die Presse. Bis jetzt ist sie nicht erfolgt. Obgleich die Anstrengungen des Papstes für den Frieden völlig erfolglos geblieben sind, ist die vorliegende Sammlung wertvoll. Es sind ausschliesslich Aktenstücke, die, wie der Herausgeber sagt, ohne jede Tendenz gesammelt sind. Der erste Teil der Schrift enthält die offiziellen allgemeinen Kundgebungen des Papstes zum Weltfrieden, soweit sie in den Acta apostolicae Sedis veröffentlicht worden sind. Es sind zwölf Dokumente, das letzte die Note vom 1. Aug. 1917. Der zweite Teil gibt verschiedene andere amtliche Vereinbarungen des hl. Stuhles zur Friedensfrage wieder. Es sind Briefe des Papstes an Bischöfe. Darunter ist ein Schreiben des Kardinalstaatssekretärs Gasparri an die „Internationale kirch-

liche Konferenz“ in Zürich. Gasparri hat an französische Bischöfe Briefe gerichtet, die als Interpretation der Note vom 1. August 1917 beansprucht worden sind. Es wäre verdienstlich gewesen, wenn einer dieser Briefe in die Sammlung aufgenommen worden wäre. Der Anhang enthält den Mahnruf Pius X. vom 2. August 1914 und die wichtigsten ausserpäpstlichen Aktenstücke zur Friedensfrage seit dem Friedensangebot vom 12. Dezember 1916. Dabei sind nur Äusserungen von Staatsmännern und Regierungen berücksichtigt. Einige Kundgebungen von Friedensorganisationen und nicht römischen kirchlichen Körperschaften würden der Sammlung sehr gut anstehen und ihren Wert erhöhen. Ein Urteil über die Sache selbst gehört nicht in die Aufgabe dieser Anzeige.

A. K.

The Text of the Old Testament. By Edouard NAVILLE, Professor at the University of Geneva. The Schweich Lectures 1915. Published for the British Academy by H. Milford, Oxford University Press, Amen Corner, London E. C. 1916. 82 p. Price 3 s.

These three lectures which Professor Naville has delivered in England by special invitation of the British Academy are highly interesting, and deserve to be carefully studied not only by Biblical scholars, but also by laymen interested in biblical questions.

In the first lecture Dr. Naville deals specially with the so-called Higher Criticism, and describes in a clear, objective manner its history, system and results. He proves the inconsistency of many assertions of Higher Criticism, and comes to the conclusion that “Genesis and all the parts of Exodus concerning Egypt could not have been written by any one but Moses”, and that “the hypothesis of various authors whose work was put together by a redactor has no true historical basis”.

The second lecture contains a short, perspicuous account of the author’s views and theory on the original language and script of the text of the Old Testament, giving a full explanation of the transformations through which the text of the Hebrew Bible has passed. In opposition to the views hitherto prevailing Dr. Naville maintains the idea first put forward by

Colonel Conder and Professor Sayce that the earliest books of the Old Testament, the books of Moses, were written in Babylonian cuneiform, the common script used throughout the whole of Western Asia at that time, and not as it has generally been accepted in Hebrew with the Phoenician or Canaanite alphabet. It appears even to be certain that not only Moses, but Joshua and the authors of the book of Judges and the two books of Samuel have also written on tablets in cuneiform. Professor Naville shares Dr. Jeremias' view that cuneiform was occasionally used much later. The passage Js. VIII. 1 seems to confirm this statement, and it is quite possible that cuneiform was still used by the prophets in the days of Isaiah as a kind of hieratic script, when they had something particularly solemn to write.

In the third lecture it is shown how the early books written in Babylonian cuneiform as well as the later ones written in Aramaic assumed their present form. At a later period the people in Palestine went over from Babylonian cuneiform to Aramaic, and this chiefly on account of practical motives. Cuneiform could be written only on tablets of wet clay on which the characters were impressed with a stilus; these were afterwards merely dried or generally baked, whilst Aramaic could be written with ink or colour on soft material like papyrus, skin or vellum. Whilst Moses wrote on clay tablets Babylonian cuneiform, the then literary language, the prophets wrote in Aramaic language with Aramaic script. At that period the books of Moses passed through the first change, they were turned of the old cuneiform into Aramaic. Professor Naville attributes this change to Ezra, who probably also arranged the tablets in order and divided the law of Moses into five books. The Phoenician alphabet, the existence of which may be fixed to about 1000 or 900 B. C., and which according to Sir Arthur Evan's recent discovery is of Cretan origin, was never used for the sacred writings of the Hebrews living in Jerusalem and Judah, because it was a foreign importation, introduced into Palestine by heathen merchants. This fact explains plainly the reason the prophets did not use it for writing down God's message to his chosen people. Only in the northern kingdom of the ten tribes this script seems to have been introduced owing to the worship of the Phoenician god Baal, and to the

influence of the half Phœnician kings. Concerning the Samaritans, who were the greatest enemies of the Jews, they readily adopted this foreign script for their sacred books. For a long period Aramaic was the only written language of the Hebrews. A change took place when the rabbis adopted the so-called square Hebrew in order to put in writing the language of Jerusalem, the Jehudith or Jewish, which we now call Hebrew. This language was originally the vernacular dialect of Jerusalem, spoken by all classes of the population, but it had no script of its own. It only became a literary language when the Hebrews put it into writing and invented a new script, the square Hebrew; this alphabet was derived from Aramaic, and not from the Canaanite or Phœnician. The books of the Old Testament were turned into Hebrew about the time of the Christian era. The translation of the Septuagint was made from an Aramaic text.

Professor Naville's theory clashes with the general opinions of Biblical scholars. Further investigations and perhaps new discoveries will prove whether all his arguments are correct.

Kz.

Kurze Mitteilungen.

* *Gesellschaft für Kirchengeschichte.* In Deutschland und den Nachbarländern hat sich eine Gesellschaft für Kirchengeschichte gebildet, der bis jetzt 148 Theologen, Juristen, Historiker beigetreten sind. Sie will den notwendigen Zusammenschluss aller Freunde der Kirchengeschichte, vor allen der bestehenden landeskirchengeschichtlichen Vereine, durch regelmässige Versammlungen, bei denen Vorträge mit Besichtigungen abwechseln, herbeiführen. Sie gestaltet die im Verlag von Friedrich Andreas Perthes A.-G. in Gotha erscheinende «Zeitschrift für Kirchengeschichte» zu einem Zentralorgan aller kirchengeschichtlichen Bestrebungen mit reichem Inhalt aus und unterstützt durch weitere Veröffentlichungen, durch Stipendien, Übernahme von Druckkosten usw. die Arbeiten auf deren weitverzweigtem Gebiet. Der Jahresbeitrag ist auf 20 ℳ , den bisherigen Bezugspreis der «Zeitschrift für Kirchengeschichte», festgesetzt. Dafür erhalten die Mitglieder diese sowie die übrigen Veröffentlichungen der Gesellschaft, soweit nicht ihre Herstellung mit aussergewöhnlichen Kosten verknüpft ist, frei ins Haus und eine Eintrittskarte zu den Veranstaltungen und Versammlungen. Ausserordentliche Mitglieder sind gegen einen Jahresbeitrag von

5 ♂ zum Bezug eines von der «Zeitschrift für Kirchengeschichte» abzuzweigenden Korrespondenzblattes und zum Eintritt in die Veranstaltungen und Versammlungen berechtigt. Der geschäftsführende Ausschuss besteht aus: H. Achelis, Prof. in Bonn; B. Bess, Oberbibliothekar in Berlin; J. Ficker, Prof. in Strassburg i. E.; H. von Schubert, Prof. in Heidelberg; F. Wiegand, Prof. in Greifswald.

* *Monumenta Germaniae Franciscana*. Unter diesem Titel werden alle innerhalb des deutschen Sprachgebietes entstandenen wertvollen Handschriften von Franziskanerschriftstellern oder solche von franziskanischem Inhalt (in Düsseldorf bei L. Schwann in zwei Abteilungen — Werke der Schriftsteller und Urkundenbücher —) herausgegeben.

A. K.

* *Kirchlich-Archäologisches*. Die Abtei Allerheiligen zu Schaffhausen von E. Wüscher-Becchi. Verlag G. Krebs, Basel 1917. Diese ausgedehnte Klosteranlage — eine der bemerkenswertesten der ganzen Schweiz — hat in dem durchgebildeten Kenner von Ordensbauten, einem Sohn Schaffhausens, der jedoch lange Zeit in Italien archäologisch tätig war, einen gründlichen und für sein Thema begeisterten Bearbeiter gefunden. — Die Stiftung und Weihe der Abtei, ihre innern Einrichtungen, ihr Innenleben, ihre verschiedenen kirchlichen und profanen Bauteile, ihr künstlerisches Inventar, darunter u. a. die berühmte «Schiller-Glocke», ferner ihre Aufhebung und späteren Schicksale sind erschöpfend und interessant geschildert. Ein besonderes Kapitel widmet Wüscher auch der St. Anna-Kapelle, die von der christ-katholischen Gemeinde benutzt wird (S. 132 f.). Sie ward vom letzten Abt, Michael Eggenstorfer, dessen Wappen sie noch aufweist (Titelblatt unseres Werkes), erbaut. Dieser Abt bestimmte sie auch zu seiner Grabkirche und liess sein imposantes Grabmal schon zu Lebzeiten darin errichten. Er wurde jedoch, nachdem er zur Reformation übergetreten war und die ganze Abtei — die altehrwürdige Stiftung Eberhards des Nellenburgers — der Stadt übergeben hatte, auf öffentlichem Friedhof beigesetzt. Sein Grabmal in der Kapelle wurde zerstört. — Wüscher bemerkt gegen den Schluss seines Kapitels von der Anna-Kapelle: «Heute gehört sie der altkatholischen Gemeinde». Dies stimmt — leider — nicht.

G. W.

Aus Zeitschriften.

Bulletin de Littérature ecclésiastique. Toulouse 1918. N°s 3 et 4.
L. Valentin: Sur une citation de St. Jean Chrysostome par Bossuet.
L. Desnoyers: Histoire des Juges. F. Cavallera: Autour de Saint Thomas. P.-J. Monbrun: La lutte «philosophique» en province: les Jeux Floraux de Toulouse 1752—1791. Notes et Critiques.

Echos d'Orient. Paris, 18^e Année, № 114, 1918. S. Salaville: A nos lecteurs. Motu proprio: I. Au sujet de la Sacrée Congrégation pour l'Eglise orientale. II. Au sujet de l'Institut pontifical établi pour développer l'étude des questions orientales. La Rédaction: In memoriam L. T. R. P. Emmanuel Bailly, troisième Supérieur général des Augustins de l'Assomption. L. Petit: Le Synodicon de Thessalonique. S. Salaville: L'Affaire de l'Hénotique ou le premier schisme byzantin au V^e siècle. R. Janin: L'exarchat bulgare. P. Horste: La question arménienne. Mélanges. Notes et informations.

Die Eiche. Vierteljahrsschrift für Freundschaftsarbeit der Kirchen. Berlin, 5. Jahrgang, Nr. 2—4. 6. Jahrgang, Nr. 1 1918, in einem Band: Die evangelischen Kirchen der Vereinigten Staaten von Amerika 1914—1917. I. Das Federal Council of the Churches of Christ in Amerika, 40 Dokumente. II. Sonstige kirchliche Schriftstücke: Übermittlung deutscher Nachrichten an amerikanische Christen; Stimmen amerikanischer Religiosität aus der ersten Kriegszeit; Nachwirkungen der Friedensversammlung in Konstanz; unitarische Stimmen; amerikanische Friedensgesellschaften zu Kriegsbeginn; zur Stellungnahme Dr. J. R. Motts; Stellung amerikanischer Missionskreise; die bischöfliche Methodistenkirche; deutsch-amerikanische Stimmen aus der Krisis 1916; drei wichtige Erklärungen vor dem Eintritt Amerikas in den Krieg; die amerikanischen Kirchen nach der Kriegserklärung, 60 Dokumente.

Evangelischer Wochenbrief von Prof. Dr. Deissmann, Berlin. Nrn. 59/60. Karfreitag 1918. Zur seelischen Lage Frankreichs. Kriegsgefangenschaft in Frankreich von Prof. Karl Bornhausen-Marburg. (Fortsetzung in den folgenden Nummern.) Notizen. Nrn. 61/62. Zur Methode der christlichen Verständigung über das Problem des Kriegs. Beilage. Bischof Dr. Otto Jensen †. Nrn. 63/64. Neue Wege? (Prof. Ragaz). Beilage. Ein Aufruf zur Sittlichkeitsfrage. Nrn. 65/66. Theologie ohne Deutschland. Zur seelischen Lage Frankreichs. Beilagen. Die theologische Wissenschaft als Bindeglied zwischen den protestantischen Völkern (Dr. C. Mirbt). Deutsche Lehrmittel an holländischen Universitäten.

Franziskanische Studien. Münster i. W., 1918. 1. und 2. Heft. Festnummer zur Vierhundertjahrfeier der sächsischen Provinz vom hl. Kreuze, 1518—1918. P. L. Lemmens: Zum Jubelfest. F. Dölle: P. Joh. Kerberch von Braunschweig über die Armut in der sächsischen Provinz zu Beginn des 15. Jahrhunderts. R. Boving: Zur Theologie eines Altarbildes aus der ehemaligen Franziskanerkirche in Göttingen. L. Olinger: J. Kannemann, ein deutscher Franziskaner aus dem 15. Jahrhundert. P. Schlager: Geschichte des Franziskaner-

klosters zu Güstrow in Mecklenburg. P. G. Haselbeck: P. Aegidius Aegidii, ein Förderer der eucharistischen Bewegung im 17. Jahrhundert. G. Arndt: Wissenschaftliche Tätigkeit im Franziskanerkloster zu Halberstadt um die Wende des 18. und 19. Jahrhunderts. Kleinere Beiträge. Besprechungen.

Federal Council Bulletin. A Journal of Religious Cooperation and Interchurches Activities. New York, 1918. Vol. I. № 3—5. General War-Time Commission Discusses War Problems. A Message to the Protestant Churches of France. Moral Aims of the War, Plans of National Committee by Campaign of Education through Churches. Church Federation as a War-Time Measure. World Alliance Holds Annual Meeting. Home Missions Council Establishes Permanent Office and Issues War-Time Appeal.

Holländische Nachrichten. Organ des Nederlandsche Anti-Oorlog Raad. Haag (Holland). II. Jahrgang. Nrn. 39—50 enthalten unter den Titeln: Offizielle Erklärungen, Aus den Parlamenten, Privatvereine und Personen, Aus der Presse, eine Fülle authentischen, sorgfältig ausgewählten Materials zum Kampf um den Frieden hinter der Front.

Nieuwe Theologische Studien. Praktisch Maandschrift voor Godgeleerdheid. Groningen, den Haag 1918. 1^e Jaargang, 4^e Aflevering. Inhoud: Th. L. W. van Ravesteijn: Jeremia en Deuteronomium. H. A. Leenmans: Lk. 16: 21^b. A. van der Flier: I. Sam. 26: 19. D. Plooij: Lukas. J. de Zwaan: Renaissance der antieke wereld. J. de Zwaan: Twee radicale hypothesen op Nieuw-Testamentisch gebied. W. J. Aalders: Modern-positieve Theologie. Uit de Kaartenkast. Toegezonden tijdschriften. Bladvulling: V.: Oud Drente. V.: Logische en oratorische orde. A. v. d. Flier: Een fijn trekje in de tekening der Farizeën in de Bergrede (Mt. 6: 2, 5). V.: Angarie-recht. V.: Hebr. 11: 1. 5^e Aflevering. Inhoud: A. van Veldhuizen: Taal en stijl van Mk. W. J. Aalders: Theocentrische Theologie. A. van Veldhuizen: Ambtspraktijk en volkskunde. Uit de Kaartenkast. Toegezonden tijdschriften. Bladvulling. 6^e Aflevering. Inhoud: F. M. Th. Böhl: De vrouw in het oude Babylonie. W. H. Weeda: Rm. 8: 24^a: Want wij zijn in hope zalig geworden. J. de Zwaan: Paulus Mysticus. F. M. Th. Böhl: Hebraïca. D. Plooij: Tekst en Uitleg. F. M. Th. Böhl: Uit de Hebreeuwsche Oudheidkunde. A. van Veldhuizen: Elck wat wils. Uit de Kaartenkast. Toegezonden tijdschriften. Belangrijke artikelen uit andere tijdschriften. Bladvulling: H. H. Meulenbelt: *ὁλον τὸν οἴκον* (Ha. 2: 2). V.: Pro ministerio. V.: Gl. 3: 20. V.: I. Ko. 15: 29. V.: Bekroonde kandidatenpreek. V.: James Hope Moulton.

Theologisch Tijdschrift. Leiden 1918. 52^e Jaargang (Nieuwe Reeks 10^e Jaargang). Aflevering I & II. Inhoud: K. Vos: De ziele-

slaap en Dr. A. Knijper. F. Dijkema: Het geloof der gemeente. Dr. Joh. de Groot: Israelietische zegenceremoniën. Prof. Dr. L. Knappert: Studiën over het godsdienstig en zedelijk leven onzer vaderen. A. Marmorstein: Eine unbekannte jüdische Sekte.

De Oud-Katholieke. Schiedam 1918. 34^e Jaargang. Nr. 9. Bericht. Paschen. De handelingen der apostelen, CXIII. Uit onze geestelijke Schatkamers, VII. Onze armverzorging, II. Gedachten over het tooneel. Oud-Katholieke Assurantie-vereeniging. Berichten. Allerlei. Nr. 10. Bericht. Hemelvaart. De handelingen der apostelen CXIV. Uit onze geestelijke Schatkamers, VIII. Onze armverzorging, III. Boekbespreking. Berichten. Nr. 11. Bericht. Pinksteren. De inwijding van de Oud-Katholieke kerk op het Bagijnhof te Delft in het jaar 1743. De Synode. Internationale oud-katholieke vereeniging tot Onderlinge Hulp, Afdeeling Nederland. Berichten. Nr. 12. Tweede Zondag na Pinkster. Uit onze geestelijke Schatkamers, IX. Rijkdom en godsrijk. Onze armverzorging, IV. De Synode, II. Diasporazorg. Algemeene Vergadering van de Vereeniging: Oud-Katholiek Ondersteuningsfonds te Egmond van Zee. Correspondentie. Boekaankondiging. Ingezonden Stukken. Berichten. Nr. 13. Preek ter herdenking van het 175-jarig bestaan aan de St. Ursulakerk te Delft. De Mariavieten. Algemeene Vergadering van de Vereeniging: Oud-Katholiek Ondersteuningsfonds te Egmond aan Zee, II. Berichten.

Geloof en Leven. Maandblad van den Bond van Vereenigingen van Jonge Oud-Katholieken in Nederland. Tweede Jaargang 1918. Nr. 1. Langs nieuwe wegen. Uren der beslissing. De zevende bisschop van Yperen, I. Het Altaar, III. Christendom en Theosofie, I. In en buiten ons kamp: Uitzichten. Friedrichs Testament. Boekbespreking. Berichten. Nr. 2. Het bizondere. De dood van Jansenius, II. Christendom en Theosofie, II: God en de Mensch. Lux in tenebris. In en buiten ons kamp: Samenwerking. Vragenbus. Boekbespreking. Rondom Port-Royal. Onze Kunstschat. Mededeelingen van het Bondsbestuur. Berichten. Moed gehouden! Nr. 3. Het teeken van zijn vorstendom. Een Oud-Katholieke Synode, I. Christendom en Theosofie, III: Het menschelijk leven. Het «testament» van Jansenius, III. Mededeelingen. Bede voor de Kerk (J. v. d. Vondel). Vragenbus. Ingezonden. Mededeelingen van het Bondsbestuur. Berichten. Nr. 4. De trouw van den goeden herder. Een Oud-Katholieke Synode, II. Het Altaar, IV. Vrede (C. S. Adema v. Scheltema). De a. s. algemeene vergadering van het O. K. O. F. Vragenbus. Boekbespreking. Mededeelingen van het Bondsbestuur, enz. Berichten. Vereenigingslied: «Heilig zij de lente uws levens». Nr. 5. Pinksterwake. Het grafschrift van Jan-

senius (Slot). Een Oud-Katholieke Synode, III. Diasporazorg. Mededeelingen van het Bondsbestuur. Ingezonden: *Periculum in mora*. Boekbespreking. Berichten. Nr. 6. Uit de richting. Een Oud-Katholieke Synode, IV. Mededeelingen van het Bondsbestuur. Vergadering Bondsbestuur. Jaarverslag 1917. Berichten. Bijlage: *Bondslied van den Bond van Vereenigingen van Jonge Oud-Katholieken in Nederland (Unisono)*. Woorden van G. J. van Thiel. Muziek van A. B. H. Verhey.

Revue de Théologie et de Philosophie. Lausanne. Tome V. № 25. Centenaire de la Naissance de Charles Secrétan. E. Boutroux: L'«esprit» de la philosophie de Secrétan. Ch. Gide: Secrétan économiste. Ph. Bridel: La morale de Secrétan. M. Millioud: Secrétan métaphysicien. A. Reymond: Les préoccupations théologiques de Secrétan. R. Guisan: Les œuvres de Secrétan.

The Christian Union Quarterly. Baltimore 1918. Vol. VII. № 4. Editorial: Pentecost and Unity. G. Hall: An Australian View of Church Union. R. H. Gardiner: The World Conference on Faith and Order. A. J. Collison: The Catholic and Puritan Spirit Essential to Unity. G. W. Brown: President Duty of Disciples in Regard to Christian Unity. J. B. Remensnyder: The Problem of Protestant Unity. Notes and Comments. Letters to the Editor.

Πάντανος. Wocheneilage zum *Ἐκκλησιαστικὸς Φάρος*. Alexandrien. 1918, 10. Jahrg. Nr. 5. Gr. Papamichaël: Kurze Erklärungen zu den Katabasen des Festes Mariä Lichtmess. Gr. Zacharulis: Die Frage der Pfarrbesoldungen. Chronik. Nr. 6. Gr. Papamichaël zu Abbé Zimpies «Ich bin freisinnig». Festkalender. Chronik. Nr. 7. Zacharulis: Pfarrbesoldungsfrage. Charisiadis, Arzt: Mosaische Kosmogonie. Kanonische Stellung des Pfarrers. Chronik. Nr. 8. Greg. Papamichaël: Die Bilderverehrung bei Römern und Byzantinern. K. Kallinikos: Höhere und niedere Kleriker. Chronik. Nrn. 9 und 10 ausgeblieben. Nr. 11. Trempella: Nietzsches Philosophie. Charisiadis: Übereinstimmung der Schöpfungslehre mit den Forschungen der neuern Wissenschaft. Festkalender. Chronik. Nr. 12. Gr. Papamichaël: Entdeckung der «Arche der griechischen Sprache». (Handschriften einer grossen Lexikographie.) Trempella: Nietzsches Philosophie. Chronik. Nr. 13. Trempella: Die Philosophie Nietzsches. Charisiadis, Arzt: Weltschöpfungslehre und Wissenschaft. Festkalender. Chronik. Nr. 14. Gr. Papamichaël: Pontius Pilatus. Chronik. Nr. 15. Gr. Papamichaël: Pontius Pilatus (Fortsetzung). Festkalender. Chronik. Nr. 16. Gr. Papamichaël: Pontius Pilatus (Fortsetzung). Festkalender. Chronik.

Ἐκκλησιαστικὸς Φάρος. Alexandrien. 16. Jahrgang. 127. bis 128. Heft, Oktober-Dezember 1917. Limpritis: Nonnos, der Pano-

polite. Gr. Papamichaël: Theosophie. Archimandrit Papadopoulos: Erzbischof Dionysios der Große von Alexandrien. Derselbe: Über die 70 Apostel. Erzpriester Kallimachos: Neue Codices. Limpritis: Notizen zur Abhandlung über Nonnos. Neue Schriften und Studien. Kritiken. Bibliographie. Autorenverzeichnis.

Völkerfriede. Zeitschrift der Deutschen Friedensgesellschaft. Leipzig. Nr. 4. F. Jobst: Fichte und der Pazifismus. H. Mühlestein: Der kommende Friedensschluss: ein Wendepunkt der Kulturgeschichte. R. Leitem: Gott und Krieg. E. Marx: Wir Mütter! Nr. 5. E. Jahn: Militarismus und Pazifismus. H. Schmidt: Kultur und Krieg.

Neu eingegangen:

- Adam*, K.: Die kirchliche Sündenvergebung nach dem hl. Augustin. Paderborn, Verlag F. Schöningh, 1917. 167 S. M 5.—.
- Chandler*, Arthur: The English Church and Reunion. Methuen & Co., 36 Essex Street W. C., London. 4/6 Net.
- Fluri*, A.: Die Buchdruckerkunst im Dienste der Kirche. Erklärender Führer durch die Ausstellung der schweizerischen Gutenbergstube. Bern, Verlag der schweizerischen Gutenbergstube, 1918. 64 S. Fr. 2.—.
- Henrici*, H.: Das Gesetzbuch der katholischen Kirche (der neue Codex juris canonici). Basel, Helbing & Lichtenhahn, 1918. Preis Fr. 3.—.
- Köhler*, W.: Desiderius Erasmus. Ein Lebensbild in Auszügen aus seinen Werken. Berlin, Hutton-Verlag, 1917. Geh. M 4.—, geb. M 5.—.
- Lübeck*, K.: Die katholische Orientmission in ihrer Entwicklung dargestellt. Köln, Verlag J. P. Bachem, 1917. 152 S.
- Randolph*, B. W., and *Townroe*: The Mind and Work of Bishop King. A. R. Mowbray & Cie., 28 Margaret Street, London W. I.
- Russian Observations upon the American Prayer Book translated by Wilfrid J. Barnes and edited with notes by Walter Howard Frere. A. R. Mowbray, London W. I, 1917.
- Zankow*, Stef.: Die Verfassung der bulgarischen orthodoxen Kirche. Zürich 1918, Verlag Gebr. Leemann & Cie. Fr. 6.—.
- Zurburg*, Urban: Der Ordensgedanke und seine Entwicklung in der anglikanischen Kirche. Hamm (Westfalen), Verlag Breer & Thiemann, 1918. M 1. 50.